



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

596 (28.12.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-210166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-210166)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Zu Mannheim u. Umgebung p. 27. Dez. 1923 h. 2. Jan. 1924 1 Million Mark. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei der Bestellung des Abonnements die während der Bezugszeit notwendigen Preisänderungen zu bezahlen. Postfachnummer 17900 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim K. G. 2. — Geschäftsstellen: Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Speyer, Ludwigshafen, Neustadt, Bad-Weilbrunn, B. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946, 7947, 7948, 7949, 7950, 7951, 7952, 7953, 7954, 7955, 7956, 7957, 7958, 7959, 7960, 7961, 7962, 7963, 7964, 7965, 7966, 7967, 7968, 7969, 7970, 7971, 7972, 7973, 7974, 7975, 7976, 7977, 7978, 7979, 7980, 7981, 7982, 7983, 7984, 7985, 7986, 7987, 7988, 7989, 7990, 7991, 7992, 7993, 7994, 7995, 7996, 7997, 7998, 7999, 8000.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro vierstündiger Anzeigenspaße für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Restanten 1,20 Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschädigte Ausgaben oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Auftr. d. Verlags- u. Druckerei, Carl Neumann, Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die Unruhen in Japan

Nach englischen und amerikanischen Meldungen aus Japan hat es den Anschein, als ob das Attentat auf den Kronprinzen das Signal für eine ernste politische Bewegung geben sollte. Gestern Abend verließen sozialdemokratische und anarchistische Massen die Wohnung des Premierministers und des Innenministers zu überfallen. Sie wurden daran durch starke Wachen verhindert. Die Polizei hat Massenverhaftungen vorgenommen und in allen Zentren des Sozialismus eine strenge Überwachung durch Militär und Polizei durchgeführt. Das Kabinett ist zurückgetreten, weil die öffentliche Meinung es für die ungenügende Bewachung des Kronprinzen verantwortlich macht.

Weitere Meldungen behaupten, daß das Attentat eine so lebhaftere Erregung im Bürgertum gegen die Sozialdemokraten und Anarchisten ausgelöst hat, daß man in den Regierungskreisen in Tokio mit der Möglichkeit antisozialistischer Pogrome rechnet.

Ueber das Attentat gegen den Prinzregenten

bezieht das Radio-Büro, daß ein junger Mensch von 20 Jahren in bescheidener Haltung mit einem Stodgewehr auf den kaiserlichen Wagen schloß; die Kugel zertrümmerte die Scheiben und schlug neben dem Kopf des Prinzen ein, der jedoch nicht verletzt wurde. Die Polizei eilte herbei, während der Prinz darauf bestand, daß der Wagen seinen Weg nach dem Parlamentsgebäude fortsetze. Nach der Parlamentssitzung wurde der Prinz unter starker Bedeckung nach dem kaiserlichen Palast zurückbegleitet. Die Menge, die sich des Attentäters bemächtigt hätte, würde ihn ohne das Eingreifen der Polizei zweifellos getötet haben. Der Anschlag ist übrigens in der japanischen Geschichte der erste dieser Art.

Separatisten-Schwindel

Die separatistische Pressestelle der Pfalz hat eine Veröffentlichung erlassen, wonach von der Autonomen Regierung der Pfalz 15 000 Millionen Mark für die Erwerbslosen ausgemessen würden. Es darf darauf hingewiesen werden, daß der laufende wöchentliche Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge in der Pfalz nahezu eine Million Goldmark d. h. nahezu eine Million Billionen Papiermark beträgt.

Die separatistische Regierung der Pfalz hat die Ludwigs-häuser Presse gezwungen, am 24. 12. an der Spitze der Blätter in Heidelberg eine von Schmähdungen gegen die Reichs- und Landesregierung, sowie gegen die verfassungsmäßige Pfalzregierung strotzende Rundgebung in die Bevölkerung Ludwigsbahnen zu veröffentlichen. In dem Glorianten wird behauptet, daß die Arbeiterschaft von der Rundgebung der Ludwigsbahner Bevölkerung gegen die Separatisten ferngehalten und das Demonstrieren den Jugendlichen der höheren Schulen und den nationalistischen Elementen überlassen hätten. Der beste Beweis dafür, daß am 17. 12. die ganz Ludwigsbahner Bevölkerung einmütig gegen die Separatisten demonstrierte (es waren etwa 40 000 Menschen auf der Straße), ist wohl die schon genannte Tatsache, daß sieben Betriebsratsmitglieder der größten Ludwigsbahner Betriebe im Zusammenhang mit dieser Demonstration, von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet wurden.

Das Düsseldorfer Schandurteil

Das Urteil im Schupp-Prozess hat überall im Rheinland tiefe Erbitterung erzeugt wegen der Höhe der Strafen. Der Prozess erinnert, wie Persönlichkeiten äußern, die den ganzen Prozessverlauf eingehend verfolgt haben, an die Art der Rechtsprechung, die während des letzten Widerstandes geübt wurde. Im besondern scheute der Vertreter der Anklage sich nicht, die politischen Gesichtspunkte des Prozesses unverhüllt hervorzuheben zu lassen. Die Tendenz fiel darauf hinaus, die separatistische Bewegung als eine friedliche Bewegung der Rheinländer hinzustellen. Am Prozeß selbst wurde aber das Gegenteil eingehend festgestellt. Vor allem mußte der Separatistenführer Matthes, der als Zeuge im Prozeß vernommen wurde, selbst zugeben, daß ein großer Teil der Kundgebung mit Revolvern und Gewehrschnippen versehen waren. Dieser Umstand und eine Reihe von Zeugenausagen, die klar bewiesen, daß die Schuppe mindestens in Notwehr gehandelt hat, blieb vom Anklagevertreter völlig unberücksichtigt. Zur Kennzeichnung des Düsseldorfer Prozesses muß auch darauf hingewiesen werden, daß der Vorsitzende des Gerichtes der gleiche Kommandeur des Drogonerregiments gewesen ist, der am Tage der Unruhen eingegriffen hat, um die Schutzpolizeibeamten zu verhaften.

Das französisch-tschechische Bündnis

Wie der „Figaro“ meint, soll der französisch-tschechische Vertrag nach Ansicht Beaulieu nur ein Teil eines umfassenden Ganzen sein. Er stelle den Westflügel eines Bundes dar, dessen Ostflügel durch einen gleichwertigen Vertrag mit Rußland gebildet werden soll. Das große Ziel der Hochsloowatschen Politik sei die Verschönerung der Slawen untereinander und weiter die Verschönerung Rußlands mit den Westmächten.

Der „B. Z.“ wird aus London gedruckt, daß die gestern Abend bekannt geworden Bestimmungen des neuen Bündnisses zwischen Frankreich und der Tschechei in den politischen Kreisen aller Parteien zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben haben. Man bedauert es lebhaft, daß die Tschechei sich durch diesen Vertrag in einen scharfen Gegensatz zu Deutschland stellt und sich bereit gefunden hat, an der deutschen Südgrenze bei allen politischen Konflikten als mehr oder weniger willenslose Beauftragte Frankreichs zu gelten.

Das deutsche Prioritätsbegehren

Das „Deure“ meldet: Die alliierten Regierungen seien bereit, das deutsche Begehren einer Priorität für eine Lebensmittelanleihe in den Vereinigten Staaten im Betrage von 70 Millionen Dollar an die Reparationskommission zur Entscheidung zurückzugeben. Befriedigt hat die Reparationskommission in ihrer Sitzung am letzten Freitag beschlossen, die alliierten Regierungen sollen den Art. 251 des Versailler Vertrags auslegen, also entscheiden, ob sie selbst oder die Reparationskommission über die deutsche Note beraten sollen.

Die beschleunigte Aburteilung von Strafsachen

Unter dem 17. Dezember ist eine im Reichs-Gesetzblatt vom 22. Dezember veröffentlichte Verordnung des Reichspräsidenten über die beschleunigte Aburteilung von Straftaten veröffentlicht worden, die auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung u. a. Folgendes über die Zuständigkeit und das Verfahren bei der Untersuchung und Aburteilung bestimmt:

Zur Aburteilung des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung, des Mordes und Totschlags, des Raubes und der Erpressung, der gemeingefährlichen Verbrechen und Vergehen, der Verbrechen und Vergehen wider das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen, der Verbrechen gegen die Verordnung über das Verbot militärischer Verbände vom 24. Mai 1921, der Verbrechen und Vergehen gegen den § 4 der Verordnung vom 26. September 1923 sind, soweit nicht die Zuständigkeit des Sondergerichts bestimmt ist, die Strafkammern ausschließlich zuständig.

Für die Aburteilung der den Strafkammern zuweisenden Verbrechen und Vergehen kann die Landesjustizverwaltung die örtliche Zuständigkeit abweichend von den allgemeinen Vorschriften bestimmen. Ein Gerichtsstand ist auch bei dem Landgericht oder der auswärtigen Strafkammer bearbeitet, in deren Bezirk der Beschuldigte erkrankt wird oder sich in Haft befindet. Die Staatsanwaltschaft und nach Einreichung der Anklageschrift das Gericht können eine nach dieser Verordnung zur Zuständigkeit der Strafkammer gehörende Sache zum ordentlichen Verfahren verweisen, wenn durch die beschleunigte Straftat die öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht in erheblichem Maße gefährdet oder gefährdet worden oder wenn die schleunige Erledigung unabweisbar ist.

Eine gerichtliche Voruntersuchung findet nicht statt. Die Anklageschrift braucht nicht die wesentlichen Ergebnisse der hiesigen Ermittlungen (§ 198 Abs. 2 der Strafprozessordnung) zu enthalten. Ein Beschluss über die Eröffnung des Hauptverfahrens ergeht nicht. Die nach § 148 Abs. 2, 3 der Strafprozessordnung an die Eröffnung des Hauptverfahrens anknüpfenden Wirkungen treten mit der Einreichung der Anklageschrift ein.

Nach Eingang der Anklageschrift beräumt der Vorsitzende den Hauptverhandlungstermin an. Die Anklageschrift ist dem Angeklagten zugestellt. Die Frist beträgt 24 Stunden. Sie läuft von der Stunde der Mitteilung des Hauptverhandlungstermins an.

Das Gericht bestimmt den Umfang der Beweisaufnahme nach freiem Ermessen. Gegen die in einem Verfahren auf Grund dieser Verordnung erlassenen Entscheidungen der Strafkammer oder ihres Vorsitzenden findet kein Rechtsmittel statt. Ueber Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens entscheidet das im ordentlichen Verfahren zuständige Gericht. Die Wiederaufnahme zugunsten des Beschuldigten findet auch dann statt, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachsprühen.

Die Verteidigung ist außer in den Fällen des § 140 Abs. 2 der Strafprozessordnung notwendig, wenn nach den allgemeinen Vorschriften die Zuständigkeit eines anderen Gerichts als des Schöffengerichts oder der Strafkammer bestritten wäre. Wird diese Verordnung aufgehoben, so sind die ordentlichen Sachen in das ordentliche Verfahren überzuführen. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Sie findet auf Strafverfahren Anwendung, in denen zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung der Termin zur Hauptverhandlung noch nicht bestimmt worden ist.

Die dritte Steuernotverordnung

Berlin, 28. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Die 3. Steuernotverordnung, die bei den bisherigen Reichsrats- und Kabinettsberatungen offenbar in ihrer ursprünglichen und revidierten Form nicht durchzubringen vermochte, gelangt heute in einer neuen Fassung im Reichsrat zur Behandlung. Ob sie von da noch heute dem Reichskabinett zur Vorlage kommt, wird wesentlich von dem Ergebnis der Verhandlungen im Reichsrat abhängen.

Die Säuberung des thüringischen Augiasstalles

Berlin, 28. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Nachdem die Reichsregierung eine dreigliedrige Kommission nach Weimar entsandt hatte, die dort mit dem Wehrkreis-Kommando als der zuständigen Reichsbehörde verhandelte, ist nunmehr eine zweite Kommission, bestehend aus je einem Mitglied des Innen-, Finanz- und Justizministeriums, nach Weimar geschickt. Sie verhandelt entgegen dem Artikel 15 Absatz 2 der Reichsverfassung mit der thüringischen Regierung und ist ermächtigt, alle Ermittlungen vorzunehmen, um die Beschwerdenpunkte darzutun, die gegen die thüringische Regierung erhoben worden sind. Die Reichsregierung hat die thüringische Landesregierung ersucht, die Tätigkeit der Kommission nach jeder Richtung hin zu unterstützen.

Abkommen mit deutschen chemischen Werken

Pariser Blätter veröffentlichen den Wortlaut eines zwischen der Rheinlandkommission einerseits, der Badischen Anilin- u. Sodafabrik in Ludwigshafen und den höchsten Farbwerken andererseits geschlossenen Vertrages, worin sich die beiden chemischen Werke verpflichten, für die Monate Dezember, Januar und Februar auf Reparationskonto je 5000 Tonnen Schwefelsäure am monatlich sowie 10 Proz. des in den Werken von Oppau erzeugten Stickstoffdüngers, zum mindesten aber 1400 Tonnen monatlich zu liefern. Eine Bezahlung dieser Lieferungen erfolgt nicht. Die beiden Werke verpflichten sich weiterhin, sich den Anordnungen und Instruktionen der Rheinlandkommission zu fügen, insbesondere das Regime der Ausfuhrungen sowohl für den Export nach dem Ausland wie für den Verkehr mit dem unbesetzten Gebiet anzuerkennen und sich der Kontrolle der alliierten Behörden zu unterwerfen. Die früher beschlagnahmten Warenmengen bleiben im Besitze der Okkupationsbehörde.

Die ungarischen Putschisten

Budapest, 28. Dez. Der wegen des allgemeinen mit den alliierten geplanten Bündnisses verhaftete Abgeordnete Ullain sowie Dr. Szemeré sind gegen eine Kaution von 50 Millionen Kronen auf freien Fuß gesetzt worden. Der wegen der gleichen Missetaten in Haft befindliche amerikanische Staatsbürger Bobals, der die ihm auferlegte Kaution von 250 Millionen nicht aufbringen konnte, wurde wegen Erlangung von Sammelzeugnissen in Freiheit gesetzt.

Die Gefahr des französischen Militarismus

Paris, 26. Dez. *)

Nachdem die Sehnst der großen Heerführer und unierter illustren Diplomaten, Esch-Kochringen (entgegen den Wünschen dieses allerniedrigsten Landes) wieder zu erobert, erfüllt war, konnte man sich der Hoffnung hingeben, daß die Lehren des furchtbaren Krieges abschreckende Wirkungen auslösten und daß Frankreich seinem Rüstungsieber ein halt gebieten würde. Leider ist es nicht geschehen! Unsere Regierungsmänner sind der Ansicht, daß wir noch nicht genug Vorbeeren gepflückt haben; sie wollen unsern Mut durch riesenhafte Fortsetzung des Rüstungswahnsinn. Das ist aber bloß die materielle Seite, durch die der französische Militarismus seine Hartnäckigkeit kund. Die moralische ist weitaus schlimmer und gefährlicher! Um die Fortsetzung eines Kriegsbudgets von fünf bis sechs Milliarden Francs zu ermöglichen, ist ein Parlament notwendig, das dafür seine Stimme abgibt. Und um ein solches Parlament zu besetzen, muß in dem ganzen Lande eine Art Kriegsstimmung unterhalten werden, die „gute Wahlen“ sichert. An der Förderung und Vertiefung dieser Kriegsstimmung arbeiten unsere Regierungen, durch eine feile Presse unterstützt, seit vier Jahren.

Anstatt den Frieden zu befestigen durch Beruhigung der öffentlichen Meinung, Vernechtung schamloser Tugenden, Entwaffnung der Gehässigkeit, bemühen sich unsere bösen Herren, in der Volkswirtschaft eine Kriegsmotivphäre zu schaffen, indem sie alle Erinnerungen an das furchterliche Drama ständig wiederholen, die kriegerischen Tugenden in allen Variationen feiern. Kurz, sie spekulieren auf das, was sie den „Kriegsruhm“ nennen. Und dieses verbrecherische Werk begann unmittelbar nach dem Waffenstillstand durch Schaustellung aller Waidmohlenen auf allen öffentlichen Plätzen und in allen Kneipen.

Nachdem die Schaustellung beendet war, unternahmen unsere Regierungsmänner eine Propaganda anderer Art; sie zogen von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, um den Kriegsruhm unter dem kriegerischen Vorwand der Enthüllung von Denkmälern für gefallene Soldaten zu verbreiten. Wenn es Jerusalem gibt, die sich für Werte des Friedens, der Eintracht und Ruhe eignen, so wären es sicherlich jene gemeinen. Unsere Waidmohlenen wandelten sie aber in Militärparaden um, in Apotheken des Krieges, und das ausschließlich zu dem Zweck, um im Volke kriegerische Empfindungen zu fördern. Um die Mütter und Väter, die ihre Kinder beweinen, zu trösten, proklamieren sie, die Hymnierung dieser Menschen sei für Frankreich ein großer Ruhm, der Ruhm der Gefallenen ein ererbtes wertvolles Erbe, das Andenken ewig. Mit dem immer und immer wiederkehrenden Lied auf die „gloire militaire“ vertritt man den Krieg von gestern und bereitet man den von morgen vor.

Rur mit wenigen Ausnahmen glücken die Boeten, Konnon-schreitsteller, Künstler des heutigen Frankreich das Woffenhandwerk und das Schiedsfind in den prächtigsten Farben. Die einen sprechen von „sublimen Opier“, von einem „erfrenenswerten Volk“, und die anderen — anstatt von verletzten Körpern, gemessenen Verhältnissen zu sprechen! — lassen in den brechenden Augen der Bewunderten das ekstatische Licht christlicher Angstrufen erglänzen, die den Jirkusfäden vorgeworfen werden. Die Erziehung der Kinder, die den Erwachsenen gebotenen Schaufläche, verfolgen durchwegs den Endzweck, den Kriegsstill und den Häh gegen andere Völker einzupflanzen und zu verstärken. Selbst im Café-Konzert, zwischen dem Kuplet auf die Schwiegermütter und den betropfenen Chemann, nimmt der Bänkelsänger eine Strophe auf die „gloire militaire“ und den Krieg an. Für Applaus wird stets gefolgt. Männer, die Kinder geblieben sind, lassen sich von den Waidmohlenen bewachen. Aber dann kommt wieder der Tag, wo der Traum der Wirklichkeit wird. Aus ihm mit jenem Hrofen, Trompeterflößen und Trommelwirbel. Der Krieg ist wieder da mit seinem Schrednissen, seiner momentanen Trauer und seiner unendlichen Bewältigung. Dann ist es zu spät, um zu protestieren. Der Mann, Soldat geworden, bedeutet nichts mehr als eine winzige Einheit, die in der Reihenreihe, von unfernen Heerführern auf fernem Schlachtfeldern gemarstet, verschwindet.

Das ist die Gefahr des französischen Militarismus, des Kriegaruhms, der Verherrlichung des „Poilu“ im letzten Kriege und der Prophezeiung „neuer großer Siege“. Mit perfiden Verdrängungen arbeiten unsere Waidmohlenen, um die „gloire“ zur Grundbeside der Volkserziehung zu machen. Sie züchten den Kriegsgedanken. Die Ausgabe derjenigen Franzosen, die sich durch das Hindernis unserer Regierungsmänner nicht betören lassen, ist es, ihren Volksgenossen und der ganzen zivilisierten Welt die drohende Gefahr vor Augen zu halten!

*) Die Ausführungen stammen aus der Feder eines linksrepublikanischen Publizisten, Arsmand Charpentier, der es für seine Pflicht erachtet, das heutige Deutschland über die Gefahren des französischen Militarismus und die Sucht nach „gloire militaire“ aufzuklären. Er stellte den Aufsatz seinem Pariser Mitarbeiter zur Verfügung, der uns die obigen Auszüge meldet. Schriftleitung.

Das Schicksal des „Dixmuiden“

Das verloren geangene französische Luftschiff „Dixmuiden“ wurde nach neuen, aus Algerien empfangenen Telegrammen am 26. Dezember, 8 Uhr morgens in der algerischen Sahara etwa 200 Kilometer südlich der Dale In-Salah entdeckt, als es in der Nähe auf das sogenannte Haaner-Gebirge weiterflog. Weitere Nachrichten fehlen. Da das Luftschiff nur für vier Tage Brennstoff mitgenommen hatte, wird eine Landung, selbst wenn das Luftschiff noch führerlos treiben sollte, von Sachverständigen für so schmerzhaft gehalten, daß eine Rettung als wenig wahrscheinlich betrachtet werden kann.

Letzte Meldungen

Paris, 28. Dez. Wie das Echo berichtet, findet heute in Koblewa eine Besprechung zwischen Führern der französischen Bankengruppen, die sich an der rheinisch-westfälischen Emissionsbank beteiligen und Geheimrat Naam, dem Führer der rheinisch-westfälischen Bankgruppen statt.

Auch Poincare spricht radiotelephonisch. Die Bekämpfung für Radiolanzerte teilt mit, daß Poincare am nächsten Sonntag eine Rede halten wird, die von allen Besitzern radiotelephonischer Empfangsapparate gehört werden kann. Poincare wird vom Duoi d'Oray aus sprechen mit Hilfe eines besonderen Mikrophons, so daß die Rede auch in England mit angehört werden kann.

Huggen bei Rürsch, 27. Dez. Huggen soll jetzt auch Andwirre-ort werden. Neben dem großen Himmelsbuchigen Eigenwerk ist auf dem Anwesen der Dörfgröndlung Wilhelm Jakob ein Objektionsfabrik großer Erbs angeköhrt worden. Mit dem Betrieb demächst begonnen.

Städtische Nachrichten

Bürgerauschuss-Vorlagen
Gemeindeverwaltungsgebühren

Der Stadtrat hat mit Zustimmung des Bürgerauschusses und... Der Stadtrat hat mit Zustimmung des Bürgerauschusses und... Der Stadtrat hat mit Zustimmung des Bürgerauschusses und...

Ausscheidung von Waldgebände aus dem Kaiserwald

Die Stadt hat durch Vertrag vom 19. Mai 1921 von der Co. Kol... Die Stadt hat durch Vertrag vom 19. Mai 1921 von der Co. Kol... Die Stadt hat durch Vertrag vom 19. Mai 1921 von der Co. Kol...

Die Tätigkeit der Wucherpolizei

Nach dem letzten Monatsbericht der Wucherpoleizeinheit beim... Nach dem letzten Monatsbericht der Wucherpoleizeinheit beim... Nach dem letzten Monatsbericht der Wucherpoleizeinheit beim...

Schweres Automobil-Unglück

Am Hause des heutigen Vormittags traf hier die Frau... Am Hause des heutigen Vormittags traf hier die Frau... Am Hause des heutigen Vormittags traf hier die Frau...

Die Bantiger

des geschätzten Romanschriftstellers Hermann Siegemann... des geschätzten Romanschriftstellers Hermann Siegemann... des geschätzten Romanschriftstellers Hermann Siegemann...

Piet

Von Igna Maria Jünemann (Schluß)... Piet legte über das Schiff, über Planken und Bretter, bis er... Piet legte über das Schiff, über Planken und Bretter, bis er...

Kommerzienrat Vogt wurde leichtr verlegt, ebenso der Chau... Kommerzienrat Vogt wurde leichtr verlegt, ebenso der Chau... Kommerzienrat Vogt wurde leichtr verlegt, ebenso der Chau...

Die Goldmark steht beim unerschütterlichen auf 1 Billion... Die Goldmark steht beim unerschütterlichen auf 1 Billion... Die Goldmark steht beim unerschütterlichen auf 1 Billion...

Die Reichsinduzier für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt sich... Die Reichsinduzier für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt sich...

Zweite juristische Prüfung. Auf Grund der im Frühjahr 1923... Zweite juristische Prüfung. Auf Grund der im Frühjahr 1923... Zweite juristische Prüfung. Auf Grund der im Frühjahr 1923...

Veranstaltungen. Spielpianänderung. Wegen Erkrankung von Frau... Veranstaltungen. Spielpianänderung. Wegen Erkrankung von Frau... Veranstaltungen. Spielpianänderung. Wegen Erkrankung von Frau...

Theaternachricht. Morgen Samstag wird im Nationaltheater... Theaternachricht. Morgen Samstag wird im Nationaltheater... Theaternachricht. Morgen Samstag wird im Nationaltheater...

Geschwollene und erreicht auch wirklich die Erlaubnis, am Spät... Geschwollene und erreicht auch wirklich die Erlaubnis, am Spät... Geschwollene und erreicht auch wirklich die Erlaubnis, am Spät...

wird uns geschrieben, in seiner zweijährigen Fassung das erste... wird uns geschrieben, in seiner zweijährigen Fassung das erste... wird uns geschrieben, in seiner zweijährigen Fassung das erste...

Ständchen im Lungenklinik. Einen schönen Weihnachtsmorgen... Ständchen im Lungenklinik. Einen schönen Weihnachtsmorgen... Ständchen im Lungenklinik. Einen schönen Weihnachtsmorgen...

Film-Rundschau

Palast-Theater. Mit dem Film „Das alte Gesetz“ bringt... Palast-Theater. Mit dem Film „Das alte Gesetz“ bringt... Palast-Theater. Mit dem Film „Das alte Gesetz“ bringt...

Kommunale Chronik

Ermäßigung der Gemeindesteuer auf das Betriebsvermögen in Baden-Baden... Ermäßigung der Gemeindesteuer auf das Betriebsvermögen in Baden-Baden... Ermäßigung der Gemeindesteuer auf das Betriebsvermögen in Baden-Baden...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte... Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte... Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte...

„Sobald schon?“ Der junge Schiffer blieb betreten stehen... „Sobald schon?“ Der junge Schiffer blieb betreten stehen... „Sobald schon?“ Der junge Schiffer blieb betreten stehen...

Verproletarisierung des Beamtentums

Aus Beamtentreffen geht uns folgende Zuschrift zu: „Das gepirrt werden muß und kann, weiß niemand besser und gibt niemand offener zu als die von jeder aus Sparen und neueste Wirtschaftlichkeit gewählte alten Berufsbeamten. Eine gewisse Großzügigkeit, die man auch unermessliche Würdigung nennen könnte, rief teilweise erst im Krieg und besonders nach der Revolution ein, als zahlreiche „großzügige“ Revolutionsgewinnler in Beamtentellungen einrückten, deren oberster Grundplan nicht war: „Der Beamte ist fürs Publikum da“, sondern die auf dem Standpunkt: „Mir geht nichts über mich.“ Man frage die durch Jahrzehnte bewährten Beamten aller Schichten, wie gerade in den ersten Jahren nach der Revolution ein Geist einzog, der dem alten Pflichtbewußtsein oft ins Gesicht schlug. Mit Weh im Herzen und mit Befremden haben viele dieses Sichhinwegsetzen und teilweise Auflehnen gegen selbstverständliche Forderungen des Dienstes. Nur einen Punkt herausgegriffen: Früher war es selbstverständlich, sogar in jedem ordentlichen Polizeibetrieb, daß im Dienst nicht geraucht wurde. Und noch der Revolution? Man nennt das nicht fleischlich. Aber ernstlich bei seiner Arbeit ist, hat keine Zeit zum Rauchen. So war es weiter mit der Einhaltung der Dienstreue. Einmaliges Kommen wurde als „militärisch“ gebrandmarkt und abgelehnt. Dagegen wurde „Aushalten auf seinem Posten, bis man abgeholt wird“ als Ehrenpflicht verpönt. Und wollte ein Vorgesetzter die alten guten Gewohnheiten wieder durchsetzen, so lief er Gefahr, als „Reaktionär“, als rückständig verurteilt zu werden und unter Umständen als „Angehänger der Monarchie“ verdächtigt zu werden, was bei der damaligen Luft mit allerhand üblen Folgen verbunden sein konnte, obwohl das rein gar nichts mit der politischen Ansicht der Betroffenen zu tun hatte. Und wenn dann allmählich von „oben“ wieder auf die alte Pünktlichkeit und Beamtendisziplin gedrückt wurde, fehlte vielfach der Mut, die gestellten Forderungen auch rüchrichtig durchzuführen. Wenn dann der bewährte Vorgesetzte weiter gehen mußte, wie die „großzügigen“ Beamten unter seinen Beamten bevorzugt wurden und Haut Aufhebung der selbstverständlichen Beamtendisziplin noch Beförderungen erdulden, dann lieh zur richtigen Partei gehörten, dann wird man verstehen, daß schließlich eine gewisse Resignation bei vielen allmählich eintritt.

Der alte Beamtentyp, sowohl Stolz, erfüllt einen fürchtbaren Stolz. Daß heute vielfach alles über langsame Dienstverfälschung und oberflächliche Amtshandlungen fliegt, ist auf dieses häufige Nachlassen des alten Beamtentypes zurückzuführen. Und wenn dieser alte Beamtentyp nicht wieder wiederhergestellt wird, dann gute Nacht Staat. Selbst Revolutionsminister dankten der „treuen“ Beamtenschaft, der das Gelingen der Umstellung in die neue Staatsform zu verdanken sei. Jawohl, das stimmt. Mit den neuen Revolutionsgewinnlern wäre es so nicht gegangen. Und nun vielen sozialistischen Minister und Regierungen die Hand zu weiterer Verproletarisierung der Beamtenschaft beim Beamtenabbau! Statt die vielen ungeschickten Amtsstellen wieder aufzuheben, hat die unseligen Konsumwirtschaftsmaßnahmen endlich zu beseitigen und dadurch tausende und aber tausende wirklich überflüssiger Beamtenstellen „abzubauen“, geht man den alten, in Ehren grau gewordenen Berufsbeamten zu Hilfe und herauf sie eines Rechtes uns anbere. „Wohlerkorene Rechte“ werden mit einem Federstrich beseitigt. „Mit Lebenszeit, d. h. bis zur Dienstunfähigkeit, unüberprüflich angelegte Beamte werden einfach in den Ruhestand dekretiert, es lie noch zünftig sind oder nicht. Mechanische Gleichmaderie wirkt als einfach heraus mit Pensionen, die meist „zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel“ sind.

Aber nun kommt das Rückfichtlosste. Während man früher es gar nicht unternahm, daß pensionierte Beamte sich noch auf ihren ein oder zwei kleinen Stellen zu der mageren Pension berdien-

ten, wird es jetzt fast verboten. Denn etwas anderes bezweckt die neue Beamtenabbauverordnung in Artikel 6, §§ 1-3 nicht. Absatz 3 lautet brutal: „Der Ruhegehalt mit Einschluß des Teuerungszuschlages — und zwar der Teuerungszuschlag zuerst — wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das gesamte Privateinkommen des künftigen Privateinkommen übersteigt“, d. h. was über die Höhe des jeweiligen Gehaltes der Eingangsstufe der Besoldungsgruppe VII aus Privatverdiensten oder irgend welchen Nebenverdiensten hinausgeht, wird zur Hälfte gekürzt. Mit andern Worten: der Staat trägt gewissermaßen die Anstrengungen oder den Sparsinn eines Beamten, der in der Jugend häufig unter Entbehrungen und Verzicht auf manche einfachen Lebensgenüsse einen Posten erwarb, um nach der Pensionierung den Anstieg ausgleichen zu können. Ist das gerecht und sozial?

Verdient das nicht geradezu auf, nichts zu sparen, nach der Pensionierung nichts mehr zu schaffen, in selbst einmaligen Privatverdiensten vorher zu verjubeln? Sollen alle Beamten wirklich „Staatsbittsteller“ werden, wie man sie früher schon manchmal nannte? Werden dann auch fähige Köpfe die Beamtenlaufbahn erreichen? Werden treibende Schichten ihre Tüchtigkeit nach Beamten heiraufen lassen? Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß alle andern keine tüchtigen Beamten seien. Aber der eben angeführte gesunde Beamtentyp — nicht Dünkel! — ist eben doch vielfach mit einseitigen geschuldeten Rufstufen verbunden. Gerade die Rückfichtlosheit, auch als Beamter wirtschaftlich vor den Rest zu sein, hat viele fähige Menschen die Beamtenlaufbahn erreichen lassen. Die werden in Zukunft anderwärts arbeiten. Und letzten Endes hat das ganze Volk den Schaden, wenn nur noch Mittelmaßleistungen ihre Amtspflicht befolgen. Diese „Abbauzeit“ führen in ihren Auswirkungen reines Chaos zur „Verproletarisierung der Beamtenschaft“. Wer diese Rollen aber aus Sorge für das nationale Wohlbefinden nicht will, wer nicht sozialistischer Gleichmaderie hold ist, muß gegen diese gefährlichen Bestimmungen jetzt noch etwas tun.

Aus dem Lande

Heidelberg, 27. Dez. Am letzten Freitag nahm eine sehr zahlreiche Beside Obermerksammlung gegen den Abbau des Württembergischen Realgymnasiums statt. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Stadtrat ersucht wird, sich mit allen Mitteln für die Erhaltung des Heideberger Realgymnasiums einzusetzen. Ein verheirateter Regier. von Weizen fürste vor einigen Tagen infolge der vereisten Fußbahn in der Hochbader Straße von seinem Fuhrwerk. Beim Aufstehen und Rückwärtsgehen lief er unglücklich über ein in ein vorüberfahrendes Personenkraftwagen, wurde gefaßt, zu Boden geworfen und am Hinterkopfe schwer verletzt. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Eberbach, 28. Dez. Mit Ende dieses Jahres beendet die „Eberbacher Zeitung“ den 90. Jahrgang. Vom Jahre 1862—1872 erschien in der Buchdruckerei von C. Wagner das „Eberbacher Wochenblatt“. Am 1. Januar 1873 ging die Druckerei C. Wagner, der nach Mosbach überfiedelte und dort die „Sächsische Redaktionszeitung“ gründete, an den Buchdrucker Josef Wieprecht aus Oetzingen an der Mosel über, der das „Eberbacher Wochenblatt“ in die „Eberbacher Zeitung“ mit wöchentlich dreimaligem Erscheinen umwandelte. Mit der ersten Nummer des neuen Jahres wird aus Anlaß dieses goldenen Jubiläums eine Festnummer des Betrages herausgegeben werden.

Konstanz, 28. Dez. In den Geschäftsräumen der vor einigen Monaten im früheren Hotel Eckhard an der Kreuzlingerstraße begründeten „Süddeutschen Telefongesellschaft“ nahm die Konstanzer Kriminalpolizei in der Nacht zum Sonntag eine Durchsuchung vor. Dabei wurde zum nicht geringen Erstaunen der Beamten: eine große Menge falscher Münzen verschiedener Art, und zwar hatten sich die Inhaber dieser Firma mit der Herstellung von schweizerischen Fünftalermarken befaßt. Es handelt sich um den früheren Sparfassenbuchhalter Sater, den früheren Postangestellten Schmidt und den Buchdrucker Dilger, die aus den Batten heraus befaßt wurden. Das vorgefundene Material wurde beschlagnahmt, darunter etwa 1700 falsche Frankennoten, von denen die Hälfte sich und fertig zur Ausgabe bereit lag, während auf der zweiten Hälfte der Nummernhanddruck fehlte. Das laubere Klebstoff dürfte etwa 8—9000 falsche Scheine bereits in Umlauf gebracht haben. Die „Scheine“ sind leicht erkenntlich, weil ihr Farbton etwas heller gehalten ist, als bei den echten Noten. Auf der Vorderseite ist außerdem das Wort „switzer“ etwas verbleicht, auch die Rückseite zeigt Unregelmäßigkeiten.

Briefkasten

Die bitten für den Briefkasten bestimmte Einzahlungen auf dem Umfahlgeld als frische Feuillets zu machen. Wundliche Anstalten können nicht gestattet werden. Beantwortung juristischer und medizinischer Fragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die letzte Beantwortung beizulegen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

3. Unter einer dargelegten beglückwünschenden Zeile ist zu verstehen die Überweisung von einem Besoldungsposten auf ein anderes. Bepiegelte Kopien sind uns nicht bekannt, nur Scheine nach Barzahlung. — G. 11, 2. 11, G. 12 und 2. 12. bedeutet: Geld am 11. Dez., Brief am 11. Dez., ebenso am 12. Dez. Geld — der Kurs, zu dem man verkauft, Brief — der Kurs, zu dem man kaufen kann. — Bei 50.500 M. für einen abg. bedeutet: M. — Papierwert pro Krone, wovon 1 Billion — 1 Krone mark.

4. Da. Wenn Sie keine besonderen Anordnungen getroffen haben, können Sie keine Aufwertung des Darlehens verlangen. Versuchen Sie es einmal mit dem Darlehensgeber, vielleicht geht der Schuldner darauf ein.

5. So. Anzweifeln Sie im Kaufvertrag General-Anzeiger, dann werden Sie das Gemündete erhalten.

6. H. Den Preis für ein abgedrucktes Nummer können Sie sich leicht aus den Tabellen errechnen, die Ende November veröffentlicht wurden. Vom 4. bis 15. Dezember hat sich nach Mitteilung des Verlagsorgans die Werts der Nummer im Dezember nicht geändert. — Titularlehrer. Der Polier hand am 10. Dez. 1923 auf 74,75 M. bei 1. St. 1923 auf 212 000 000 M.

Neue Bücher.

- (Beschreibung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des uns zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)
Franz Schödel: 1789—1919. Eine Einführung in die Geschichte der neuesten Zeit. Verlag S. O. Teubner, Leipzig, Berlin, 1919.
Hannover des Verlags H. Piper 1904—1924. H. Piper u. Co., Berlin, München, (400).
Tahiri-Kalender 1924. Herausgegeben von der Tahiri-Gesellschaft. Verlag von Selbstverlag, Leipzig, Leipzig, (40).
Friedrich Höfer: Von Schopenhauer bis über. Erinnerungen und Bilder. Frankfurt am Main, Frankfurt, Frankfurt a. M. (1923).
Dr. A. Lehmann: Junge deutsche Dramen. Eine Einführung in die Gegenwart des neuen Dramas. Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig, (40).
F. Dohrenbuss: Weiße Röhre. Aus den Erinnerungen eines Trübsinnigen. Herausgegeben von Elisabeth, Holzschulte von Helling. Im Cohn-Verlag, A. S., München, (50).
G. Hofmann: St. Petersburg. Eine Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner. Gießen, (50).
Charles Dickens: Romanische Erzählungen. Mit Illustrationen von H. B. B. Allgemeine Verlagsanstalt, München, (50).
Erich von Schönerer: Die deutsche Nation. Herausgegeben von W. Kohl. C. G. Kraft Verlag, München, (50).
Joseph Weber: Die große Kollide. Herausgegeben von W. Kohl. C. G. Kraft Verlag, München, (50).
Johann Ebert: Der Götterkult. Eine Erzählung aus dem germanischen Bereich. Herausgegeben von Walter Klemm. Franz Schönerer Verlag, Berlin, Leipzig, Wien, Bern, (50).
Deutsche Hausbücher. Zwei dramatische Stücke für den Jahreskreis, herausgegeben von Dr. Kurt Sasse, Kollide- und Szenenbilder Martin Graw. Gießen, (50).

Billige Lederhüte
Geschwister Gutmann
G 3, 1 7922
Besuchen Sie unsere 15 Schaufenster.

Wir geben die Geburt unserer Tochter
Rosemarie-Antonie
bekannt. *6697
Dr. Herrmann u. Frau
Maria geb. Jecht
Mannheim-Neckstr. 27. Dezember 1923.

Rosengarten-Restaurant
(städtische Festhalle)
Montag, 31. Dezbr. 1923

Sylvester-Feier
Erstklass. Künstlerkonzert ab 7 Uhr
Vorverkauf der Karten zum Souper mit
Nachbestellung ab heute im Restaurant.

Gegenüber Kander 8ung! J 1, 3/4
Ob Lage grau in grau *6699
Täglich Großstadtbetrieb im Friedrichsbau
Heute Tacou's
Gustl Schneider - Ehrenabend
Epochales Programm
Die faszinierende Modenschau.

Standuhren
in kleinster Qualitäten finden Sie
in reichster Auswahl und aller-
billigsten Preisen bei! *593
Ludwig Groß, F 2, 4a.

Alltägliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Dienstag des Lebensmittelamts.
Zur Erleichterung der ärztlichen Tätigkeit mit Ge-
währung von Urlaub an Krankte ist das Lebens-
mittelamt am Samstag, den 29. Dezember 1923
von 8 bis nachmittags 3 Uhr geöffnet.
Am Montag, den 31. Dezember ist das Lebens-
mittelamt geschlossen.
H. Müller.

la. Chaiselongue 90
mit hocheleg. Decke zu 90 M.
Tel. 7734 M. Brumlik, E 3, 9 Tel. 7734

Achtung!
Nur einige Tage:
Badewannen (Kupfer) 120 Mk.
Badewannen 40 Mk.
Gasherde, weiß m. Backofen 95 Mk.
Elektr. Bügeleisen (2-Jahres Garantie) 5 Mk.
Nachmittagslampen 9.50 Mk.
Schalen f. Schlafzimmer 15 Mk.
Kaffeemaschinen 25 Mk.
Kocher (Elektr.) 8 Mk.
Alle andere Artikel zu den bekannt
niedrigen Preisen. *6713
Rietheimer
R 7, 32 - Traiteurstr. 52.

Achtung!
Baustelle Ede Seidenheimerstraße Schutt
gegen Bergung abgeladen werden. Rührtes bei
Bett. Seidenheimerstr. 59 *6628

Lebensmittel-Geschäft
anschl. großes Zimmer wegen Heirat
zu verkaufen.
K 3, 18
*6671

Miet-Gesuche
Hiel. Weingroßhandl. sucht zwecks Vergrößerung
geegl. Anwesen
mit Keller u. Büros etc.
zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter
H. M. 298 an Rudolf Rolke, Mannheim. G 55

Vermietungen
Beschlagnahmefreie *6687
Wohnungen
werden vermietet gegen Grundrenten kleiner Hypo-
thekendarlehen, welche an erster Stelle (innerhalb
90 % des Verkaufswertes) eingetragen werden.
Näheres schriftl. Ad. Heller, Tel. 310.

Offene Stellen
Die Vertretung
einer Feuerversicherung
mit Nebenbranchen
an tüchtigen Herrn zu vergeben.
Bestehendes Geschäft ist vorhanden
und bietet sich durch die Umwandlung
desselben in wertbeständige Formen
bei namhafter Provision schöne Neben-
einnahmen.
Bezügliche Angebote u. R. J. 183
an die Geschäftsstelle d. Bl. 7910

Fakturist
im Alter von etwa 20 Jahren zum
sofortigen Eintritt *6699
gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften
unter U. P. 54 an die Geschäftsst.

Jüngerer Architekt
(Motter Zeichner) *6686
Stenotypistin
mit allen Büroarbeiten vertraut, sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen
unter U. L. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Erste Verkäuferin
für Strümpfe
die bereits selbständig auf diesem
Gebiet tätig war, für 1. Februar
gesucht.
Es kommt nur eine durchaus tüchtige und
zuverlässige Kraft aus einem Spezialgeschäft
in Frage. Angebote unter R. G. 181 an die
Geschäftsstelle d. Bl. 7906

Für einen unserer Neckarauer Bezirke
suchen wir zum 1. Januar 1924 eine etliche,
unserbürtige
Zeitungsträgerin.
Sie melden in der Geschäftsstelle des
Manheimer General-Anzeigers,
Mannheim, F. G. 2, mittwochs von 8-12
und nachmittags von 2-6 Uhr.

Perfekte jüngere Stenotypistin
die sich mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut ist,
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote
mit Zeugnisabschriften unter U. M. 51 an die Ge-
schäftsstelle des Blattes. *6692

Perfekte
Stenotypistin
für eine Stunde nach
Geschäftsst. *6703
gesucht.
J. Bonn, D 4, 6.
Tücht. Alleinmädchen
das kochen kann, für
möglichst sofort h. hohem
Lohn gesucht. Frau
vorhanden. *6685
Ebert, P. 5, 15/16.

Kauf-Gesuche.
Ein- bis Zwei-
Familien-Haus
oder Etagenhaus
in der Altstadt zu kaufen
gesucht.
*6625
Angebote u. T. T. 33
an die Geschäftsstelle.

Aktien
nur ersteklassige, kauft frei-
handl. gegen sofortige
Kasse. Angeb. u. U. P. 43
an die Geschäftsst. *6672

Piano
ab Stahlgelb gut erhalt.
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter U. J. 47 an die
Geschäftsst. *6673

Miet-Gesuche.
Raum in den Gieß-
werk 1 oder 2 schön
möbl. Zimmer
zu mieten. Nähe d. Haupt-
bahnhofs. Angebote an
Rud. Sonntag, Schloß-
hotel in M. 3, 8. 2345

Wirtsleute suchen
Bier- od. Wein-
Wirtschaft
gegen schöne Wohnung
zu mieten. *6700
Angebote unter U. S. 37
an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr.
300 Mark
von Geflügelher *668
zu leihen gesucht
Rückzahlung in 4 Wochen,
Sicherheit, gute Verhält-
nisse u. U. D. 43 a 6 Geflü.

I. Hypothek
in Höhe von 50—100 000
Neuroman. Angebote
unter T. R. 31 an die
Geschäftsstelle. *6681

Unterricht.
Abiturient
f. tägliche Hilfsstunden
eines Schülers gesucht.
Angebote unter U. R. 36
an die Geschäftsst. *6682

Vermischtes.
Welcher Tuchgrossist
gibt einem erstklas-
sigen Schneider
meister Tuche in
Kommission? Sicherheit
durch Grundrenten
vorhanden. *6683
Näheres bei Fritz
Appel, F. 3, 10.

Wer nimmt
ein kleines
Kind in Pflege
gegen gute Bezahlung.
Angebote u. T. X. 37 an
die Geschäftsst. *6684

Wer übernimmt
Wäsche
zum Waschen ge-
wünscht. In
sauberer Boden zum
Waschen vorhanden,
auch zum Bleichen. *6685
Angebote unter T. 14
an die Geschäftsst.